

8.

**Solothurner
Waldwanderung**



Biodiversität auf Schritt und Tritt

Unterwegs im Thierstein
zwischen Büsserach, Fehren,
Himmelried und Breitenbach

Wegbeschreibung

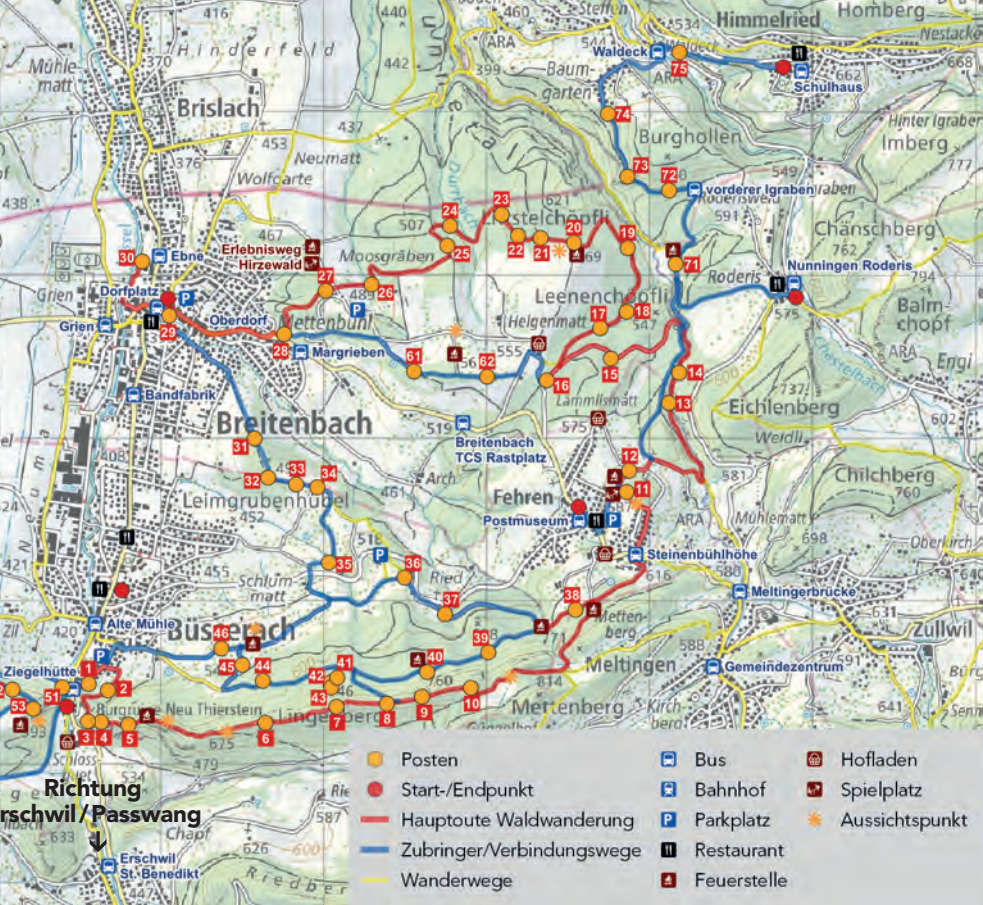
Die Waldwanderung Thierstein umfasst eine Hauptroute, die von der Klus beim Schloss Thierstein ansteigt und über den Lingenberggrat bis nach Fehren führt, in die Chaltbrunnenschlucht absteigt und von dort um das Leenenchöpfli und die Helgenmatt herum ins Tal nach Breitenbach führt. Daneben gibt es Zubringerrouen, von Büsserach und von Breitenbach über das offene kleinräumige Gelände zum Nordabhang des Lingenbergs. Ein weiterer Seitenast führt von der Klus Thierstein westwärts auf den Aussichtspunkt Langi Flue Richtung Grindel. Schliesslich ist auch Himmelried vom Chaltbrunnental her über sonnseitig gelegene Wälder und Wiesen an die Hauptroute angeschlossen.

Hauptroute (1–30)

Ausgangspunkt ist die Sägerei Saner **1** an der Passwangstrasse unterhalb des hoch oben thronenden Schlosses Thierstein. Den Waldeingang zum Lingenberg bildet sinnigerweise ein lindenreicher Buchenwald **2** (Linge solothurnisch für Linde). Vom Schloss her **3**, wo auch auf Höhlen- und andere Bewohner hingewiesen wird, steigt der Wanderweg steil über die Krette an, wobei auch eine kurze Holzleiter zu überwinden ist. Auf dem Lingenberggrat kommen wir durch artenreiche trockene Buchen- **4** und Traubeneichenwälder **5**, die zum kantonalen Waldreservat am Südhang **8** gehören und wo deutliche Spuren der früheren Niederwaldbewirtschaftung **6** sichtbar sind. Weitere Highlights neben der tollen Aussicht nach Norden (Basel) wie nach Süden (Erschwil, Hohe Winde) sind die wilden Löcher **7** und der Kretenföhrenwald **9**. Durch reichere Waldstandorte **10** und Bergweiden führt der Weg schliesslich hinunter zu einem von mächtigen Buchen umstandenen Rastplatz am Waldrand und schliesslich nach



Fehren. Bei der Postautohaltestelle Steinenbühlhöhe quert der Weg die Hauptstrasse und folgt am Mittlenberg dem eichenreichen Waldrand **11** bis zum Rast-, Spiel- und Sportplatz mit schöner Aussicht. Vom Weg her überblickt man dann grössere, vom Kanton unterstützte Hochstammobstbestände **12**. Beim Scheibenstand gehts der Waldrandstrasse nach und über einen kleinen Pfad steil hinab ins tief eingeschnittene Chaltbrunnental, das seinen Namen zu Recht trägt. Das Naturbijou mit den farn- und moosbewachsenen Schluchtwäldern und den bachbegleitenden hochstaudenreichen Auenwaldstreifen **14** ist ebenfalls kantonales Waldreservat **13**. Ab der Waldstrassenbrücke führt ein Weg durch sonnenexponierte Buchen-Föhrenwälder Richtung Himmelried (**71–75**), die Hauptroute jedoch links bergan an einer Verjüngungs-



fläche nach Sturm Lothar **15** vorbei auf eine Anhöhe mit Heidelbeerfluren, die für den Jura untypischen, sauren Boden anzeigen **16**. Statt direkt nach Breitenbach geht es ein kurzes Wegstück zurück und Richtung Norden an einem Quellwasser spendenden Brunnchen **17** vorbei zu einer Stelle mit Einblick in einen fremdartig wirkenden Pfeifengras-Föhrenwald **18** und durch ein Schwarzspecht-Brutgebiet **19** hinauf zur gepflegten Hütte **20** der hiesigen Jagdgesellschaft, die auch den prachtvoll gelegenen Rastplatz am Waldrand unterhält. Am Weg hinunter nach Breitenbach werden verschiedenste Themen zu den Waldbeständen behandelt: eine Altholzinsel **21**, Fichtenstangenholz und stufiger Wald (**22, 23**), Weisstannen von imposanter Dimension **24**, Jungwald nach Sturm Vivian **25** sowie Bach-Eschenwald **26**,

allerdings ohne die charakteristischen Zeigerarten. Nach der Querung einer landwirtschaftlichen Fläche warten Informationen zu Zecken **27**. Von hier lohnt sich ein Abstecher nordwärts zum Erlebnisweg Hirzewald mit Feuerstelle. Beim Waldausgang oberhalb Breitenbach gibt ein Sandsteinaufschluss **28** einen Einblick in die Urzeit. Im Dorf selber wird man zu einem Besuch der mit Holz ausgekleideten Betonkirche **29** eingeladen. Endstation bildet die Wildnis des Auenwaldrests an der Lüssel **30** unterhalb des Dorfsentrums.

Zubringer- und Zwischenrouten

Von Breitenbach an den Nordhang des Lingenbergs und hinunter nach Buserach (**31–46**)

Nach dem leichten Anstieg durch die

Breitenbacher Wohnquartiere gelangt man durch kleinparzellierten Privatwald **31**, zu einem kleinen Mittelwaldrest **32**, alten Hagebuchen **33** und erfährt weiter oben Besonderheiten zur Gemeinschafts-Kirschenanlage der Bürgergemeinde Büsserach **34**. Von dort zieht sich der Weg durch die kleine anmutige und vielfältige Landschaftskammer Riedgraben **35**, die unter Naturschutz steht. Nach Querung der Hauptstrasse gelangt man an einem artenreichen Waldrand **36** und einem Sicherheitsholzschlag **37** vorbei hinauf zu einem grosszügigen Rastplatz an der Basis-Erschliessungsstrasse des Büsseracher Lingenbergwaldes. Während etwas weiter östlich auf unterschiedliche Bedingungen zur Naturverjüngung **38** hingewiesen wird, ist an der Strasse Richtung Westen die grösste Büsseracher Buche **39**, ein veritables Baumdenkmal, und oberhalb eines nächsten Rastplatzes ein typischer Hirschen-Ahornwald **40** zu bestaunen. Für die Beobachtung eines gar nicht so alten Bestandes mit beeindruckenden Baumhöhen **41** und der klassischen Abfolge verschiedener Waldgesellschaften auf Blockschutt (**42** und **43**) lohnt sich ein kurzer Abstecher von der Waldstrasse an den nahegelegenen Hangfuss. Über den Auswurf des Dachsbaus auf der Waldstrasse **44** hingegen stolpert man schon fast. Beim Waldausgang oberhalb Büsserach offenbart sich ein kleines Idyll einer Kulturlandschaft **45** und schliesslich werden beim weiten Blick über die Weite der Ebene bis zum Laufental und zum Blauen geologische Zusammenhänge klar gemacht **46**.

Von der Klus Thierstein Richtung Grindel (**51–56**)

Ein lohnenswerter, wenn auch mit 250 Meter Höhenunterschied verbundener Abstecher des Waldwanderwegs nach Grindel führt vom Startpunkt der Waldwanderung über die Lüsselbrücke rechts dem Waldrand entlang, wo ein Schutzwald **51** erläutert wird. Danach gehts durch den schattigen Hallen-

Buchenwald **52** hinauf zum fantastischen Aussichtspunkt Langi Flue, wo auch ein Kreuzweg endet **53**. Diesen wandert man in entgegengesetzter Richtung ab und kommt zur Casuthütte, wo die fleissigen Waldameisen thematisiert werden **54**. Dem Weg weiter bergauf folgend, erlebt man üppig wachsende Hirschnagen auf Blockschutt **55** und mächtige Fichten in einer geschützten Talmulde **56**.

Von Breitenbach nach Fehren (**61, 62**)

Auf dem Weg vom Sandsteinaufschluss **28**, dem Vitaparcours folgend, gelangt man durch einen alten Laubholzbestand, wo mit etwas Glück der Mittelspecht **61** beobachtet werden kann. Über die landschaftsprägenden Kirsch- und Zwetschgenbäume **62** wird beim Waldausgang informiert. Bei Posten **16** gelangt man wieder auf die Hauptroute.

Vom Chaltbrunnental nach Himmelried (**71 – 75**)

Vom kühlen Chaltbrunnental führt eine Waldstrasse der südwestexponierten Hangflanke entlang durch lichtdurchflutete artenreiche Laubmischwälder, die als Waldreservat **74** ausgeschieden sind. Im Besonderen wird über die Erholungsnutzung im Wald **71**, den Aufbau der Kalkböden **72** und den wärmeliebenden Schneeballblättrigen Ahorn **73** informiert. Endpunkt dieses Abstechers bildet das Naturkleinod Latschgetweid **75**, ein Trockenstandort von nationaler Bedeutung in Himmelried.



Lauscher Bach im Chaltbrunnental

Highlights unterwegs

Biodiversität auf Schritt und Tritt

Die Waldwanderung Thierstein führt durch eine geologisch sehr vielfältige Region. Der Lingenberg im Süden gehört zum Faltenjura. Das Gebiet um Fehren dagegen ist Teil des Tafeljuras. Und schliesslich ist mit dem weiten Becken von Laufen auch die geologische Fortsetzung des Oberrheingrabens im Gebiet vertreten.



Majestätisch: Schloss Thierstein

Die Burg – Blick in die Vergangenheit

Ausgangs- und Kristallisationspunkt der Waldwanderung ist die namensgebende Burg Thierstein, die seit 900 Jahren hoch über dem Durchbruch der Lüssel zwischen Lingen- und Chienberg thront. Als Schirmherr über das Kloster Beinwil oder als Solothurner Landvogt in der Burg zu residieren war sicher ein erhebendes Gefühl; ob es darin auch gemütlich war, darf bezweifelt werden.

Lingenberg mit den wilden Löchern

Auf der Wanderung über den Lingenberggrat begegnet man den typischen Bildern des Kettenjuras: herrliche Ausblicke vom Grat Richtung Norden bis Basel, wie auch auf Erschwil und das Passwangebiet im Süden. Entlang des Grates erlebt man eine vielfältige, im Frühjahr farbenfrohe Flora. Auf dem

harten weissen Malmkalkfels ringen nur wenige Meter hohe Buchen, Eichen, Föhren, Mehl- und Elsbeeren ums Überleben gegen Wind, Kälte, Hitze und Trockenheit. Die schlechtwüchsigen Stockausschlagbestände am trockenen Südhang kontrastieren zu den meist dunkeln, hochwachsenden Buchen-Tannenwäldern am Nordhang. Geologische Urgewalt der Juraauffaltung erahnt man ganz oben beim Anblick des zerrissenen Grates bei den Wilden Löchern.

Einblick in das Chaltbrunnental

Das pure Gegenstück zum Lingenberggrat ist die enge Schlucht des Chaltbrunnentals. Im Bachtobel säumen üppige Hochstaudenfluren Bach und Weg, während hochwachsende Eschen, Ahorne und Tannen sich nach dem Licht strecken. Das stets kühle Chaltbrunnental lädt vor allem im Sommer zum Verweilen ein.



Moose, Hirschzunge und Streifenfarn



Prachtvolle Kirschbaumplantage

Obstbaulandschaft

Die leicht coupierete, offene Landschaft zwischen Lingenberg, Leenenchöpfli und dem zusammengewachsenen Siedlungsgebiet von Breitenbach/Büsserach wird, wie vielerorts im Schwarzbubenland, von solitär stehenden Obstbäumen geprägt. Neben diesen mit Naturschutzgeldern geschützten Hochstämmern liegen zwei grosse Obstbaumanlagen, die der Bevölkerung der beiden Gemeinden zur Nutzung zur Verfügung stehen.

Riedgraben und Latschgetweid – zwei Biodiversitäts-Hotspots

Das landschaftlich wunderschön gelegene, parkartige Naturschutzgebiet Riedgraben oberhalb Büsserach beherbergt in den verschiedenen Teichen und Grä-

ben eine Unzahl der vier verbreitetsten Amphibienarten. Dank der regelmässigen Pflege der Wiesen kommen hier über 300 Pflanzenarten vor. Botaniker kommen jedoch besonders auf der Halbtrockenwiese Latschgetweid unterhalb Himmelried mit vielen sehr seltenen Arten auf ihre Rechnung.

Totholz lebt

Im Gebiet der Waldwanderung gibt es Waldreservate am Lingenberg und im Chaltbrunnental von etwa 150 ha, wo während mindestens 100 Jahren auf die Holznutzung verzichtet wird. Damit bleibt alles absterbende Holz stehen und liegen. Darin finden holzabbauende Insekten und Pilze einen Lebensraum, der im bewirtschafteten Wald Mangelware ist.



Wasserlache in einem Baumstrunk



Spitzorchis: seltene Orchidee auf der Latschgetweid, Himmelried

Faszinierende und vielfältige Geologie

Tafel- und Faltenjura bestehen überwiegend aus Kalk- und Mergelgesteinen, welche vor 250 bis 150 Millionen Jahren, also vor der Alpen- und Jurafaltung, in subtropischen Meeren abgelagert wurden. Aus dem Zeitraum der Alpen- und Jurafaltung stammen die Ton- und Sandsteine, die sogenannte Elsässer Molasse. Nach dem Einsinken des Oberrheingrabens wurde dieser mit der Sedimentfracht der Flüsse aus den jungen Alpen zugeschüttet. Damit ist aber



Aussicht vom Lingenberggrat auf Erschwil

noch nicht genug: Nach einer längeren Periode mit Abtragung wurde die Juranagelfluh abgelagert. Dieses Quarz- und Gneis-Gestein stammt aus dem Schwarzwald.

Während der Jurafaltung wurden die bislang horizontal liegenden Schichten aufgefaltet. Dabei wurde der spröde Kalkstein mannigfach zerbrochen und zerschert, was stellenweise gut sichtbar ist. Die Verwitterung, Frost, Wasser und Schwerkraft haben weichere Steine abgetragen und die harten Kalksteine stehen gelassen. So entstanden das heutige Relief und vielfältige Standorte.



Geologische Einteilung mit Route der Waldwanderung (rot und blau)



Nebelmeer im Becken von Laufingen

Lernen Sie den Solothurner Wald besser kennen!

Die Reihe «Solothurner Waldwanderungen» stellt Ihnen die Vielfalt der Solothurner Wälder vor. Auf jeder der herrlichen Routen begegnen Sie unterwegs Thementafeln. Bei diesen erfahren Sie viel Wissenswertes über die jeweiligen Waldstandorte, deren typische Pflanzengemeinschaften und ihre Besonderheiten.

Einige Posten widmen sich auch interessanten Aspekten der Kulturlandschaft. Die Solothurner Waldwanderungen lassen sich übrigens in beliebiger Richtung oder nur in Teilstrecken erwandern. Wir wünschen Ihnen so oder so viel Vergnügen!

Hauptfinanzierung



Lokale Trägerschaft/Teilfinanzierung



Bürgergemeinde
Breitenbach



Bürger- und
Einwohnergemeinde
Büsserach

Hauptsponsoren der 8. Solothurner Waldwanderung

RAIFFEISEN



Bürger- und
Einwohnergemeinde
Himmelried



**KAUFMANN
BADER**
WALD UND UMWELT

Wir danken diesen Firmen und Institutionen für die finanzielle Unterstützung



Bürgergemeinde
Fehren





sowie allen anderen Sponsoren

HKD Häng Up Holz Kran Dach, Fehren; Römisch-katholische Kirchgemeinde Breitenbach; Naturschutzverein Erschwil; Josef und Beatrice Borer, Breitenbach; Natur- und Vogelschutzverein, Büsserach; Verschönerungsverein VVB Breitenbach; sowas ag, biberist; PICUS Natur- und Vogelschutzverein, Himmelried; Raiffeisenbanken Laufental-Thierstein und Gilgenberg, Laufen; Marc und Noémi Lauber, Himmelried; Alex Jeker Bedachungen, Holzbau, Büsserach; Keramik Laufen AG & Similor AG, Laufen; Sägerei Saner AG, Büsserach; Bürgergemeinde Kleinlützel; Rolf Hänggi, Cheminée u. Ofenbau, Nunningen; Bühler Architekten, Himmelried; Dieter Hunziker AG, Büsserach; Raurica Holzvermarktung AG, Muttenz; Stefan Lack Sonnen- und Wetterschutz, Büsserach; Bernhard Borer AG, Büsserach; Gebrüder Straumann AG, Trimbach; Dolder Motorengeräte AG, Dittingen; JAA Jeger Anlage- und Apparatebau, Breitenbach; Kanton Solothurn, Amt für Umwelt

und für die grosse Unterstützung



Regionale Zivilschutzorganisation
Thierstein



Gut zu wissen

- Geniessen Sie die 36 km Waldwanderung auf der Hauptroute oder den verschiedenen Zubringer- und Zwischenrouten.
- Anforderungen: gutes Schuhwerk und geeignete Wanderausrüstung.
- Essen und Trinken: aus dem Rucksack, bei den markierten Feuerstellen oder in Restaurants an der Route.
- Die Wanderroute ist gut an den öffentlichen Verkehr angeschlossen. Benützen Sie Postauto, Bus und Bahn.

- Anspruchsvolle Passage: Abschnitt Schloss Thierstein über den Lingenberggrat bis Fehren (Trittsicherheit gefragt)
- Wenn Sie im Chaltbrunnental weiter talwärts Richtung Grellingen gehen, gelangen Sie zum «Karstlehrpfad» (www.karstlehrpfad.ch)
- Geniessen Sie unterwegs auch den Erlebnisweg Hirzewald (www.hirzewald.ch)

Bitte nehmen Sie Rücksicht auf Pflanzen und Tiere!



Kartenmaterial und weiterführende Literatur

Landeskarte der Schweiz 1:25 000,
Blatt Passwang 1087

*Wälder der Schweiz – von Lindengrün
bis Lärchengold, Vielfalt der Waldbilder
und Waldgesellschaften in der Schweiz.*
Peter Steiger 2010, hep-Verlag, Bern.

*Standortkundliche Kartierung der
Wälder im Forstkreis IX, Thierstein,
Kanton Solothurn*
Herausgeber: Kanton Solothurn,
Amt für Wald, Jagd und Fischerei, 1992

Die natürliche Vielfalt der Wälder im
Kanton Solothurn
Herausgeber: Kanton Solothurn, Amt
für Wald, Jagd und Fischerei, 2015

Weitere Informationen zum Wald im
Kanton Solothurn auf wald.so.ch

Informationen zur Gesamtreihe der
Waldwanderungen unter:
waldwanderungen.so.ch

Impressum

*Titelbild: Biodiversität im Bezirk
Thierstein*

2. Auflage: 3 000 Exemplare

Datum: August 2024

Text/Fotos/Unterstützung:
Amt für Raumplanung, Solothurn;
Amt für Wald, Jagd und Fischerei,
Solothurn; Pro Natura Solothurn;
Thomas Burger; H.-R. Fiechter;
Peter Jordan, Gruner Böhringer AG;
Kurt Iseli, Amt für Raumplanung
Solothurn; Jonas Lüthy, Amt für Raum-
planung Solothurn; Kaufmann + Bader,
Solothurn; Geri Kaufmann;

Tobias Liechti; Florence Rüegger;
Beat Rüegger; Richard Stocker;
Horst Zimmerlein; Sägerei Saner,
Büsserach; H. Althaus; Theo Walser;
Forschungsanstalt Agroscope;
Sergio Tirro; Josef Borer; Deutsche
Wildtierstiftung, Marcel Tschan;
Kaspar Reutimann; Markus Christ;
Anton Eggenschwiler; Roger Strohmeier;
NVV Büsserach; Gabriela Töndury;
Lorenz Bader; Franz Schweizer;
Ali Harissa

Die meisten Fotos entstanden zwischen
Frühling 2015 und März 2017.

Inhalt und Redaktion: Kaufmann + Bader,
Solothurn; Sieber & Liechti, Ennetbaden;
WaldWesen, Birwil

Grundgestaltung:
ibl und partner ag, Solothurn
Schlussgestaltung: Monika Stampfli,
typografik, Solothurn

Druck: Druckerei Herzog AG, Langendorf,
gedruckt auf Planojet, 160 g/m², FSC

Weitere Faltblätter können gratis bezogen werden bei:

Amt für Wald, Jagd und Fischerei,
4509 Solothurn, wald.so.ch

Region Solothurn Tourismus, Solothurn

Region Olten Tourismus, Olten

Forum Schwarzbubenland, Dornach

Basel Tourismus, Basel

Raiffeisenbank Laufental-Thierstein
mit Filialen in Laufen, Breitenbach,
Nunningen

Gemeindeverwaltungen entlang der
Wanderoute



Chirsi-Brot

Süßes Nacht für 4 Personen

Not und verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen sind Ursprung eines einfachen und leckeren Gerichts.

Holz war früher knapp, darum wurde auf Vorrat einmal pro Woche oder sogar noch seltener gebacken. Um das harte Brot wieder «aufzuweichen» wurde daraus ein Auflauf oder Eintopf mit den in der Region vorhandenen Früchten aufgetischt.

150 g	Weissbrot
2 dl	Milch
750 g	Kirschen
3	Eier
50 g	Butter
80 g	Zucker
60 g	Mandeln gemahlen
2	Teelöffel Zimt

Das Brot in 1 cm grosse Würfel schneiden, in Butter goldgelb rösten und in gefettete Backform geben.

Die Milch darübergiessen.

Die Kirschen waschen, entsteinen und zugeben.

Mit dem nachstehenden Rezept kann auch heute noch das trockene Brot sehr gut verwertet werden. Dabei lässt sich das Rezept fast beliebig variieren, je nachdem was vorrätig ist: z.B. mit oder ohne Ei, mit Nüssen, Zimt, anderen Früchten wie Äpfel oder Birnen oder was je nach Saison gerade vorhanden ist. Ein Versuch lohnt sich, e Guete ...

Das Eigelb, die Butter und den Zucker gut vermischen.

Das Eiweiss zu Schnee schlagen, unter die Eigelbmasse mischen, und ebenfalls in die Form einfüllen.

In den Backofen schieben.

Backen bei 200°C während ca. 1 Std.

Etwas abkühlen lassen, dekorieren und lauwarm servieren.

Quelle: Bäuerinnen- und Landfrauenverein Lüsseltal und Umgebung